

# FRIDAYS FOR FUTURE SOUTH TYROL

WARUM WIR STREIKEN  
UND WAS WIR FORDERN



# Einleitung

Seit Monaten sind weltweit hunderttausende junge SchülerInnen und StudentInnen auf den Straßen und demonstrieren. Sie sind dort, um die Politik, Wirtschaft und Gesellschaft wachzurütteln. In den letzten Jahrzehnten wurde viel zu viel ignoriert, unterschätzt, verschoben und als "nicht umsetzbar" abgetan. Wir sehen es als unsere Aufgabe, das zu verändern. Unsere Generation wird die Auswirkungen der gescheiterten Klimapolitik am längsten zu spüren haben. Der Punkt ohne Rückkehr ist beinahe schon erreicht. Die Zeit der Diskussionen ist vorüber, jetzt müssen Taten folgen. Das Aufhalten des Klimawandels muss zur wichtigsten Aufgabe unserer Gesellschaft werden. Deshalb fordern wir von allen Entscheidungsträgern umfassende und radikale Kurswechsel. Dieser Wandel muss sofort beginnen, weil uns keine Zeit mehr bleibt.

Die Existenz des von menschen verursachten Klimawandels steht schon lange nicht mehr zur Debatte. Der Klimawandel ist wissenschaftlich unbestreitbar belegt und auch nichts Abstraktes, weit Entferntes mehr. Auch in Südtirol ist die Temperatur seit den 1960'er Jahren bereits um ca. 1,5°C gestiegen, . Die Auswirkungen sind sowohl lokal als auch global bereits zu spüren. Im Pariser Klimaabkommen von 2015 haben sich die Unterzeichner das Ziel gesetzt, die Erderwärmung global auf 1,5°C zu begrenzen. Um dieses Ziel mit der aktuellen Techniklage noch zu erreichen, fordern wir, dass bis 2025 der weltweite CO<sub>2</sub>-Ausstoß von den aktuellen 36,1 Milliarden Tonnen pro Jahr auf 20 Milliarden Tonnen pro Jahr weltweit begrenzt werden. Bis 2035 muss der Netto-CO<sub>2</sub>-Ausstoß ganz auf Null gebracht werden. Sollten diese Ziele verfehlt werden, wäre die Menschheit auf im Moment nicht umsetzbare Technologien mit nicht abschätzbaren Nebenfolgen, die CO<sub>2</sub> aus der Luft filtern müssten, angewiesen. Südtirol hat mit ca. 5 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Kopf und Jahr (ohne Berücksichtigung grauer Energie, also des durch Südtiroler Konsum verursachten Energieverbrauchs außerhalb des Landes) zwar im Vergleich zu anderen Gebieten in Europa nicht den schlechtesten Wert, aber es muss noch viel getan werden.

Diese Zahlen zeigen die Dringlichkeit des Problems auf. Auch ist klar zu sehen, dass halbherzige, ausweichende oder verschiebende Strategien der Politik für dieses Thema bei weitem nicht mehr ausreichen werden.

Fridays for Future strebt aus diesem Grund durch friedlichen Protest einen gesellschaftlichen System- und Paradigmenwechsel an, mit dem wir versuchen, eine Klimakatastrophe zu verhindern. Aus diesem Grund fordern wir:

# Auf nationaler und internationaler Ebene

- Ausrufung des Klimanotstands wie in Großbritannien und Irland.
- Subventionen von klimaschädlichen Projekten und Wirtschaftspraktiken abziehen und nachhaltigen Projekten zukommen lassen.
- Das europäische Zugnetz muss ausgebaut werden. Zugreisen müssen zu einer billigen und schnellen Alternative zu Flügen werden.
- Wir fordern die Unterstützung Italiens für das Ziel verschiedener anderer EU-Mitgliedsstaaten, mindestens 25% des EU-Haushaltes gegen den Klimawandel zu nutzen.
- **Einführung einer CO<sub>2</sub>-Steuer, ähnlich der nationalen Lenkungsabgabe in der Schweiz, die für umweltschonend lebende Bürger im Endresultat eine Erstattung von anderen Abgaben bedeutet.**
- Europaweiter Ausstieg aus fossiler und Atomenergie bis 2030.
- Die Nutzung von Plastik als Verpackungsmaterial im Einzelhandel innerhalb von 2022 beenden.
- Förderung neuer Technologien und Innovationen zur Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes und zur Bekämpfung des Klimawandels.
- Das aktuelle Wirtschaftssystem und der geglaubte Sachzwang des Wirtschaftswachstums sind in der aktuellen Form nicht zukunftsfähig. Die drohende fortschreitende Globalisierung und das Beibehalten eines rein neoliberalen Kurses der freien Marktwirtschaft ohne Einschränkungen sind einige der größten Gefahren für unser Klima. Wir fordern eine Beachtung aller ökologischer Auswirkungen bei jeder wirtschaftlichen Entscheidung.
- Hoch gesteckte Ziele allein werden nicht reichen. Wir fordern neue, bindende Abkommen.
- Flugreisen und Kerosin gehören regulär besteuert. Alle Subventionen in die Flugindustrie müssen abgezogen werden.

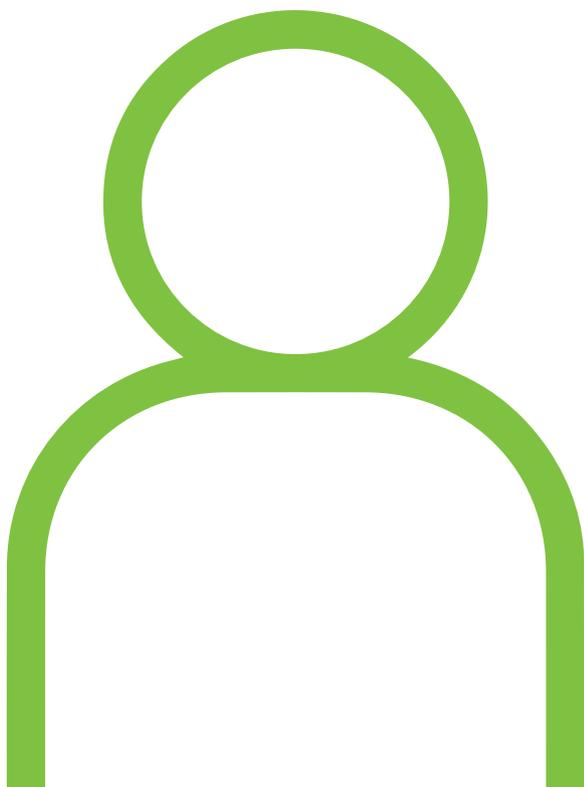


# Auf Landesebene

- Öffentliche Verkehrsmittel innerhalb von 2030 vollständig auf CO<sub>2</sub>-neutrale Antriebssysteme umstellen. Um dieses Ziel zu erreichen, dürfen ab jetzt keine herkömmlichen Diesel- oder Methanbusse mehr gekauft werden.
- Öffentliche Verkehrsmittel zur eindeutig billigeren Alternative zum privaten Nahverkehr machen. Die allgemeine Attraktivität des öffentlichen Nahverkehrs muss erhöht werden. Als Endziel sollte ein kostenloser öffentlicher Nahverkehr angestrebt werden.
- Der öffentliche Nahverkehr muss flächendeckend in ganz Südtirol ausgebaut werden. Die Fahrpläne müssen vor allem abends und am Wochenende erweitert werden.
- Wir fordern einen 15-Minuten-Takt auf den Zugstrecken Brixen-Bozen-Meran.
- Der Güterverkehr muss von der Straße auf die Schiene.
- Car-Sharing soll in ganz Südtirol flächendeckend zur Verfügung gestellt werden.
- Die Elektromobilität in Südtirol muss erleichtert werden. Der Ausbau der Lade-Infrastruktur findet viel zu langsam statt und muss beschleunigt werden.
- Wir fordern bei der Investition in neue Infrastruktur einen Paradigmenwechsel weg von der alleinigen Vorherrschaft der Straße.
- **Den persönlichen CO<sub>2</sub>-Ausstoß innerhalb von 2030 auf 2 Tonnen reduzieren.**
- **Den persönlichen CO<sub>2</sub>-Ausstoß innerhalb von 2035 auf Null reduzieren.**
- Südtirol braucht keinen Flughafen. Der Bozner Flughafen soll weder erweitert noch öffentlich finanziert werden.
- Die öffentlichen Förderungen in der Landwirtschaft müssen die Klimaverträglichkeit der jeweiligen Landwirte bzw. Betriebe beachten.
- Öffentliche Förderung von landwirtschaftlichen Maschinen auf Basis von erneuerbaren Antrieben.
- Steuerliche Begünstigung für gastronomische Betriebe, die auf regionale und nachhaltige Angebote setzen.
- Erweiterung der Energieproduktion durch erneuerbare Quellen.
- Der Kubaturbonus für klimafreundliche Sanierungen läuft Ende 2019 ab. Wir fordern eine Verlängerung dieser Regelung für weitere 5 Jahre.
- Wir fordern eine Beibehaltung des Kurses vom Klimastandard A bei Neubauten.
- Ein Kubikmeter Holz kann ca. eine Tonne CO<sub>2</sub> binden. Wir fordern die öffentliche Förderung von Holz als Baumaterial, um langfristige CO<sub>2</sub>-Senken zu schaffen.
- Divestment aller öffentlichen Investitionen. Öffentliche Gelder dürfen nicht mehr in klimafeindlichen Industrien und Projekten angelegt werden.
- Wir fordern die Erstellung einer CO<sub>2</sub>-Bilanz aller Südtiroler Wirtschaftszweige. Subventionen und öffentliche Förderungen müssen an den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck der betreffenden Betriebe gekoppelt werden.
- Die öffentliche Hand muss die Rahmenbedingungen für ein nachhaltiges Konsumverhalten schaffen.
- 5% der weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen werden durch Tourismus verursacht. Wir lehnen den Massentourismus ab. Der Südtiroler Tourismus hat eine kritische Größe erreicht und soll nicht weiter wachsen. Deshalb fordern wir eine Wiedereinführung des Bettenstopps und stärkere Kontrolle und Einbeziehen der Nachhaltigkeit bei Neuvergaben von Genehmigungen. Südtirol muss einen klimaneutralen Qualitätstourismus anstreben.
- Die Möglichkeit des Zugtourismus als Alternative zur Anreise mit dem PKW muss weiter gestärkt und vereinfacht werden.

# Auf individueller Ebene

- Fleischkonsum muss drastisch reduziert werden und auf Produkte aus Massentierhaltung soll vollkommen verzichtet werden.
- Reisen per Flugzeug sind ein großes Problem für das Klima. Reisen innerhalb der EU sollen nicht mit dem Flugzeug zurückgelegt werden.
- Klimabewegungen aktiv unterstützen, um den Druck auf die Politik zu erhöhen.
- Öffentliche Verkehrsmittel & das Fahrrad nutzen.
- Einwegplastik (z.B. Einkaufstaschen, Plastikflaschen, usw.) vermeiden.
- Online-Handel soll vermieden werden. Stattdessen sollte auf lokale Angebote gesetzt werden.
- Falls öffentliche Verkehrsmittel keine Option sind, sollte der CO<sub>2</sub>-Ausstoß durch Fahrgemeinschaften (Car-Sharing, Car-Pooling) begrenzt werden.
- Die Mitmenschen aufklären und motivieren, um eine Kultur der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes zu schaffen.
- Unnötiger privater Konsum muss vermieden werden, unser Konsumverhalten muss sich drastisch verändern. Nachhaltigkeit muss bei den täglichen Konsumententscheidungen eine Rolle spielen.
- Verschwendung von Ressourcen stoppen. Durch Recycling und Reusing kann ein Kreislauf der Ressourcen erreicht werden.
- In den Klimaschutz zu investieren zahlt sich langfristig ökonomisch und ökologisch aus.  
**Nur Mut zur Veränderung!**





## IN ZUSAMMENARBEIT MIT

**MARC ZEBISCH** Eurac Research Wissenschaftler

**GEORG KASER** Gletscherforscher und Klimaexperte der Universität IBK

**HELMUTH MORODER** Experte für Verkehr und Mobilität

**KLAUSPETER DISSINGER** Vorsitzender "Dachverband für Natur und Umweltschutz"

**IRENE SENFTER** "Ökoinstitut Südtirol"